

Arbogast Heisler, letzter Abt des Benediktinerklosters Ettenheimmünster

Stifter eines Armenfonds für die ehemaligen
Gotteshausgemeinden

Gerhard Finkbeiner

Die Auflösung des Klosters Ettenheimmünster geschah am 13. April 1803. Der letzte Abt, Arbogast Heisler, zog sich, ausgestattet mit einem jährlichen Ruhegehalt von 4000 Gulden, als Pensionär in seine Geburtsstadt Offenburg zurück.

Überzeugt, dass „*etwas Gutes zum Wohl der einst ihm anvertrauten Mitmenschen*“ bewirkt werden müsse, gründete Arbogast Heisler 1820 die „*Prälatische Armenstiftung zu St. Landelin*“, aus der die Armen in den Orten der ehemaligen Klosterherrschaft unterstützt werden sollten.

6000 Gulden Stiftungskapital vermachte Abt Heisler den Armen der fünf Gemeinden Münchweier, Münstertal, Schweighausen, Dörlinbach und Wittelbach.

Die Stiftung, deren umfangreiche Statuten am 3. Januar 1820 von Arbogast Heisler unterschrieben und gesiegelt wurden, sollte jedoch nicht nur dazu dienen, die Armut unter den einstigen Klosterangehörigen zu lindern, sondern auch auf ewige Zeiten an die Benediktinermönche im Münstertal erinnern.

Um die „*ewige Erinnerung*“ an die Armenstiftung im Bewusstsein der Menschen wach zu halten, sollte alljährlich am St. Georgstag (23. April) in der Kirche St. Landelin eine „*feyerliche Jahrszeit für die verstorbenen Gutthäter und Klostergeistlichen der Abtei Ettenheimmünster gehalten werden*“. Dieser Jahrszeit hatten die Armen der fünf Gemeinden beizuwohnen, „*wonach denselben nach Vorweisung des Armen-Zeugnisses im dortigen Pfarrhaus das Almosen auszutheilen ist*“.

Wer aber galt als arm und bedürftig? Dies hatten die Ortspfarrrer, Ortsvorsteher, Schullehrer und Waisenrichter unter den sich meldenden Bittstellern gewissenhaft zu entscheiden.

„*Ohne Parteilichkeit, Ränke und Begünstigungen, ohne Haß und Groll, fern aller Leidenschaften sollte allein nach dem Maß der Bedürftigkeit das Almosen abgewogen werden.*“ Ein „*armer Kranker oder sonst Presthafter*“ galt als bedürftiger als ein armer Gesunder. „*Wer einen ungesitteten oder schlechten Lebenswandel führt, soll vom Almosen ausgeschlossen oder wenigstens in Rücksicht der Gutgesitteten um ein merkliches daran verkürzt werden.*“ So verlangten es die Statuten!

Allmosen = Verköstigung
in Nykeringsgården
für
das Jahr 1820.

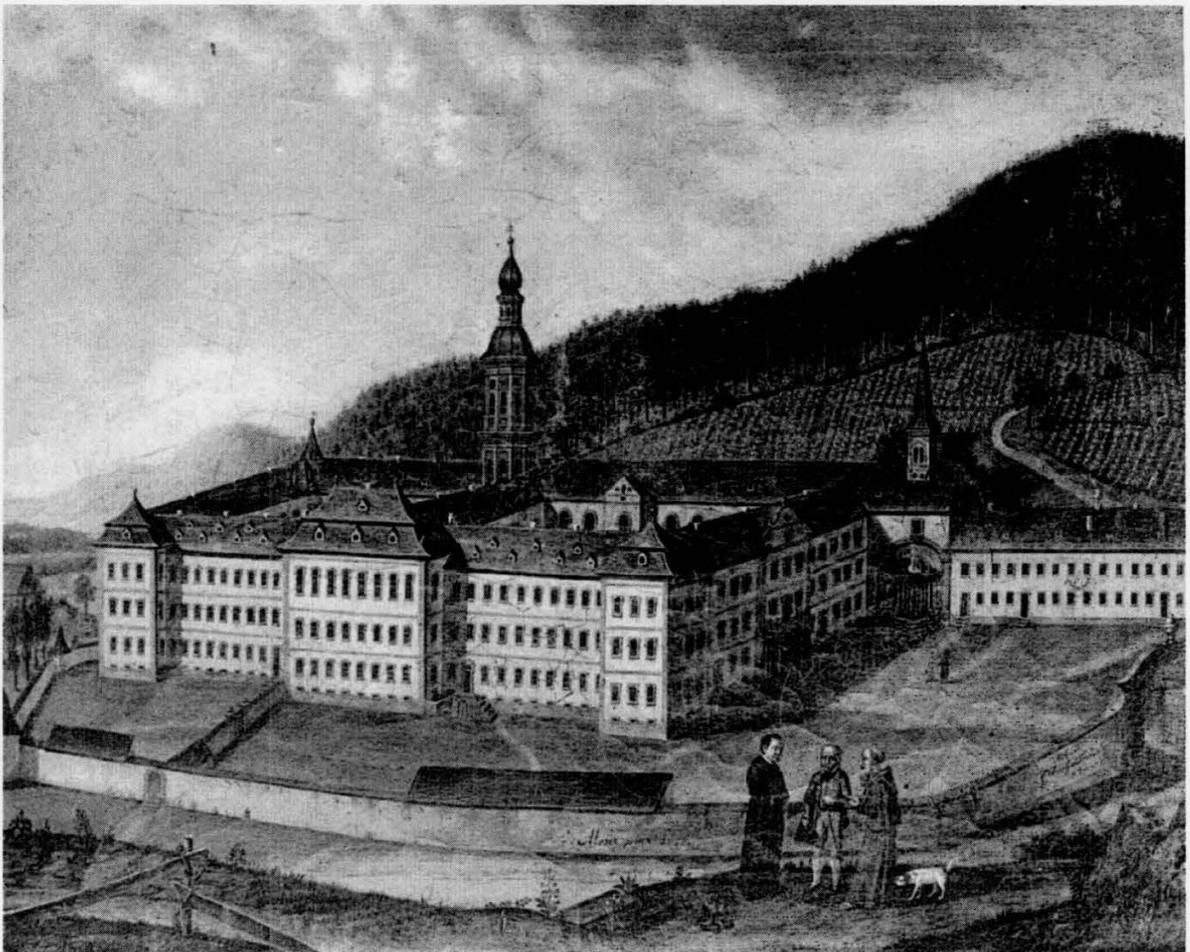
Zunächst haben zu bemerken, daß das Herr Prälat von
Ehrenheimsteden eine ständige Stiftung gemacht hat für
die Armen in den Gemeinden Mittelbarf, Dörlinbarf,
Nykeringsgården, Mühlwägen, und St. Lundein. In dieser
Stiftung ist bestimmt, daß alle Jahre innerhalb 4 Wochen
nach Georgi Tag eine Jahreszeit für die arbeitslosen Gütler
und Klostergeistliche des Abtes Ehrenheimsteden zu
St. Lundein gehalten, und dabei den Armen dieser 5.
Gemeinden ein Almosen ausgetheilt werden wird, welche
aber dieser Jahreszeit beigekommen haben. Für diese Jahre
werden den Armen in Mittelbarf und der Prälaten
Armen = Stiftung 20 fl. dabei ausgetheilt werden: den
Armen in Dörlinbarf 25 fl. - und den Armen in Nykering-
gården 35 fl. - Für diese Almosen haben sich innerhalb
8 Tagen die Armen in Nykeringsgården bei mir im Offens-
haus zu melden; jene aber in Mittelbarf und Dörlinbarf
bei ihrem Pastoratsverwalter, wenn auch schon der Tag der
Jahreszeit bekannt gemacht, und ihr Almosenrecht darüber
schriftlich mitgetheilt worden wird, weil alle diejenigen
dem Almosen ausgetheilt werden, welche solches nicht
schriftlich von ihrem Offenshaus bei der Jahreszeit zu St.
Lundein anzeigen können. Jene aber, welche Krank-
heits halber nicht den Offens gehen können, sollen sich
durch einen ihrer Anverwandten oder Hausgenossen
für das Almosen melden und sich abhelfen lassen.

Arbogast Heisler (1755 bis 1829) war von 1793 bis zur Aufhebung des Konvents im Jahr 1803 Abt des Benediktinerklosters Ettenheimmünster (Gemälde im Pfarrhaus Ettenheimmünster). Nach Aufhebung des Klosters bis zu seinem Tode am 13. März 1829 lebte Arbogast Heisler in Offenburg. Begraben ist der 51. Abt des Klosters Ettenheimmünster in der Gruft der St.-Arbogast-Kapelle auf dem „Alten Friedhof“ von Ettenheimmünster. Repro: Gerhard Finkbeiner



St.-Arbogast-Kapelle auf dem „Alten Friedhof“ von Ettenheimmünster.

Foto: Gerhard Finkbeiner



Gesamtansicht des Benediktinerklosters Ettenheimmünster, ein Geschenk des letzten Abtes Arbogast Heisler an das Pfarrhaus in Ettenheimmünster.

Repro: Gerhard Finkbeiner

An den letzten Abt, den 51. in der Geschichte des Klosters, erinnert heute noch die St.-Arbogast-Kapelle auf dem „Alten Friedhof“ von St. Landelin. In dieser Grabkapelle, die auf Initiative von Abt Arbogast Heisler gebaut und am 10. August 1826 eingeweiht wurde, ruht nicht nur die sterbliche Hülle des letzten Abts des Klosters, sondern dort sind auch die Gebeine der zuvor in der Gruft der Klosterkirche beigesetzten 43 Mitbrüder bestattet.



Inscripttafel in der St.-Arbogast-Kapelle mit dem Hinweis:
„Hier ruhen / die Gebeine / der Klostergeistlichen / aus der Gruft der Abtei /
Ettenheim-Münster / 1826“
Foto: Gerhard Finkbeiner

Auf den links und rechts vom Arbogast-Altar in die Wand eingelassenen Inschrifttafeln ist in lateinischer bzw. deutscher Sprache zu lesen:

HIER RUHT
ANTON ARBOGAST HEISLER
DER LETZTE ABT DES NUN
VERSCHWUNDENEN KLOSTERS
ETTENHEIMMÜNSTER.
NICHT DIESE EINFACHE PLATTE,
SONDERN SEINE STIFTUNG FÜR DIE ARMEN
SEINER EHEMALIGEN UNTERTHANEN
SOLL SEIN ANDENKEN VEREWIGEN.
ER WURDE GEBOREN IN OFFENBURG AM 1. JULI 1755.
PRIESTER AM 19. DEZEMBER 1778.
ALS ABT ERWÄHLT AM 19. JUNI 1793.
STARB ZU OFFENBURG AM 13. MÄRZ 1829.

Die Armenstiftung wurde 1942 aufgehoben – und seit jener Zeit findet auch keine Gedächtnismesse mehr statt. Die Erinnerung an den sozial denkenden, edlen Stifter Abt Arbogast Heisler scheint vergessen zu sein.

Quellen und Anmerkungen

Dem Beitrag liegen die Urkunden 1, 2 und 3 über die „Prälatische Armenstiftung zu St. Landelin“ im Gemeindearchiv Schweighausen zugrunde.